

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 66

Dienstag, 23. März 1915

54. Jahrgang

Die Uebergabe Przemysl.

Die Forts samt Geschützen vorher zerstört. Nach der Vertreibung der Russen aus Memel wurden 3000 mitgeschleppte deutsche Einwohner befreit.

Przemysl.

Marburg, 23. März.

Eine Trauerkunde rauscht wie auf schwarzen Fittichen über Österreich-Ungarn hin: Przemysl, das starke und treue, ist gestern samt seiner ganzen Besatzung dem Feinde übergeben worden! Das Herz drohte jedem, der die Kunde vernahm, sekundenlang stille zu stehen und wie eine allgemeine Lähmung legt sich diese Nachricht auf alle Sinne. Und dann steigen Gefühle auf, bitter und würgend, und die urplötzliche Erkenntnis wirkt wie ein Frostreif auf uns alle. Denn nicht der Feind hat Przemysl bezwungen; nie noch sahen die Vorwerke einer Festung solche Felber von Feindesleichen vor sich, als die Werke von Przemysl und noch in diesen Tagen nannte ein russischer Genieoberst die Eroberung von Przemysl eine dumme, phantastische Schwäherei! Durch viereinhalb Monate wurde die Festung ruhmvoll verteidigt und während der Feind die ungeheuerlichsten Verluste beim wilden Stürmen erlitt, gelang es ihm nicht, auch nur eine Handbreite Boden im Vorfelde zu gewinnen. Von Glanz und Ruhm umflossen, so sahen wir die tapfere Besatzung Przemysls mit ihrem Kommandanten immer vor uns; russische Offiziere gelangten zur Anschauung,

daß die Festung Przemysl vollkommen uneinnehmbar sei, im russischen Heere entstanden Legenden voll abergläubischer Scheu und einer erzählte es dem anderen, daß eine zweite wunderlästige Maria von Czestochau ihren Mantel über Przemysl gebreitet habe, oder daß der Teufel diese starke Festung erbaute und sein Werk mit allen Künsten der Hölle verteidige, so daß jeder Sturm auf diese Festung vergeblich ist und ihm nutzlos Tausende der Stürmer geopfert werden. Und nun hat dieser starke Hort der Zuversicht dennoch dem Feinde übergeben werden müssen! Nicht der Feind hat Przemysl erobert, sondern der Hunger hat es gelähmt und besiegt und mit dem letzten Laib Brot war auch Przemysl verloren. Der österreichisch-ungarische Generalsstabsbericht von gestern abends, der die erschütternde Kunde von der Tragik der Besatzung von Przemysl brachte, sagt es offiziell: Schon Mitte dieses Monats begannen die Verpflegungsvorräte, die in die Festung gebracht worden waren, knapp zu werden und vom 19. März an, für welchen Tag der tapfere General Kusmanek einen Durchbruchversuch anordnete, um vielleicht die Linien der eigenen Feldarmee zu erreichen — ein Unternehmen, das an der Ueberzahl der Feinde scheiterte, — von diesem 19. März an gestattete

auch die äußerste Beschränkung der Verpflegung nur noch einen dreitägigen Widerstand und als auch diese letzte Frist des Hungers verstrichen war, mußte der Festungskommandant entsprechend dem erhaltenen höheren Befehle den Platz dem Feinde überlassen! Wie arm erscheint der ganze Reichtum der Sprache, wenn er versuchen wollte, die würgenden, todtraurigen Empfindungen zu schildern, welche die Herzen und die Seelen des kommandierenden Generals, der Offiziere und der ganzen heldenmütigen Besatzung umkränzt haben müssen, als die entsetzlichste Not des Leibes, die leeren Speicher, sie dazu zwangen, das uneinnehmbare Przemysl dem Feinde zu überlassen und selber in die Gefangenschaft der Russen zu ziehen! Aus Mangel an Vorräten von Lebensmitteln! Das Innere krampft sich zusammen bei dem Gedanken daran, daß soviel Heldennut letzten Endes nicht seine Krönung fand, daß der militärische Glanz, der von Przemysl seit Monden ausstrahlte, wie Sonnenstrahlen in einer trüben Lache verzittern muß, daß der Mangel an Mehl und Brot und Konserven die Helden von Przemysl dem Feinde überliefern mußte. Mehr Lebensmittel und der feuerpeiende Fels von Werken und tapferen Männern wäre unbezwungen geblieben wie am ersten Tage.

Das Geheimnis der Brüder

Roman von F. Fichtner.

29 (Nachdruck verboten.)
Die Erklärung war lang und in anscheinend ruhigem Tone; dennoch merkte ich ihm die innere Bewegung an, die sich auf seinem interessanten Gesicht widerspiegelte. Es war ehrlich gemeint und erforderte eine ehrliche Antwort.
Vorläufig konnte ich ihm dieselbe nicht geben, wollte ihm aber auch nicht alle Hoffnung rauben. Sophie hatte sich nie über ihn geäußert und keinerlei Sympathien für ihn kundgegeben. Daß sie so hingehend den Knaben pflegte, kam mir wie eine Art Sühne vor, welche sie mir schuldig war. Indes mußte sie auch im besten Einvernehmen mit ihrem Pflegling stehen, denn ich war einmal unbenutzt eingetreten, als Maximilian sie eben zärtlich umarmte. Der auffallend schöne Knabe hatte sicher ihr Wohlgefallen erregt — mehr aber konnte ich ihm nicht sagen.
„Ich schätze Ihre Werbung außerordentlich, mein werter Freund, vorläufig würde ich aber die Angelegenheit noch etwas ruhen lassen. Sophie ist gegenwärtig sehr angegriffen, sie muß sich erst erholen, ehe weitere Aufregungen an sie herantreten. Ich werde Sie aber rufen und Ihnen den günstigen Zeitpunkt schon mitteilen, außerdem auch meine Frau erst mit Ihren Absichten vertraut machen.“
„Sie stehen also meiner Werbung nicht entgegen?“ fragte er aufstehend.

„Wie sollte ich denn? Es ist im Gegenteil einer unserer Herzenswünsche, Sophie an der Seite eines braven Mannes geborgen zu wissen, denn es würde Egoismus sein, sie stets an unsere Seite fesseln zu wollen!“
Er reichte mir die Hand. Ich bin in so großer Dankeschuld bei Ihnen und wünsche sehnlich die Gelegenheit herbei, mich derselben zu entledigen. Was Sie über Fräulein Sophie sagten, ist mir leider auch klar geworden; sie scheint nicht so gesund wie damals, als ich sie zuerst sah. Es ist doch nichts von Bedeutung?“
„Gewiß nicht. Die letzten Aufregungen und ganz besonders auch die Anteilnahme an der Frankeschen Familie, besonders an dem Schicksal Fräulein Erika's, haben sie etwas aus ihrem seelischen Gleichgewicht gebracht, das wirkt nun auf den Körper zurück.“
Er stand ein Weilchen in tiefem Sinnen.
„Ist ihr Interesse für Frankes wirklich ein so herzliches?“ fragte er.
„Ein ganz außerordentliches. Sie haben es uns eigentlich allen angetan, es ist, als ob ein Hauch von Romantik um das Haus schwebte.“
„Sie mögen Recht haben. Wie wäre es aber — ich fände es hier sehr angebracht, wenn Fräulein Sophie sich diesem Einfluß etwas entzöge? Vielleicht durch eine kurze Reise, irgendwohin — zu anderen Verwandten.“
„Ich wüßte für den Augenblick nicht, ob sie

sich würde dazu entschließen können, im Winter reist man nicht gern.“
„Ich bitte, Herr Doktor, ziehen Sie meinen Vorschlag etwas in Erwägung. Seien Sie überzeugt, daß ich nur das Interesse Ihrer Schwägerin im Auge habe — vorläufig nicht das meinige!“ Er sprach so dringend, daß ich eigentlich erst jetzt der Bemerkung gehörige Beachtung schenkte.
„Wir wollen das überlegen!“
„Tun Sie das, bitte! Nun ist es aber genug für uns alle beide; mein Junge wird schon sehnlichst warten, ob die Fahrt nicht bald losgeht.“
Das war nun gerade nicht der Fall.
Sophie hatte sich schon von ihm verabschiedet und befand sich in ihrem Zimmer mit Fräulein Frankes, die eben gekommen war. Der Knabe, welcher nun seinen Freunden Gesellschaft leistete, blickte recht trüb darenin und zeigte gar keine Sehnsucht, nach Hause zu kommen.
„Es gefällt mir hier viel besser“, sagte er offen, „ich wünschte, ich wäre noch lange nicht gesund.“
Die gute Pflege hatte ihm wohlgetan; nun war sein Vater aber sehr bedrückt, daß er Sophie seinen Dank nicht persönlich aussprechen konnte. Und wieder war es ein Glied der bewußten Familie, welches ihn dieser Pflicht beraubte.
„Vergessen Sie nicht, Herr Doktor, was ich Ihnen geraten“, das war sein letztes Wort noch vom Wagen herunter.
(Fortsetzung folgt.)

Uns allen magt diese Erkenntnis an der Seele; aber es wäre von noch größeren Folgen begleitet als die Übergabe von Przemyśl, wenn wir auf echt österreichische Art nur der Klage, nur dem verderblichen Pessimismus uns ergeben wollten, statt aufrecht als Männer auch Schweres zu tragen. Auch als Lemberg preisgegeben wurde, wollte schier alles verzagen, so wichtig wirkte jene Nachricht auf uns alle ein; heute, da wir den richtigen Abstand der Zeit gewonnen haben, ist es uns anders ums Herz geworden und wir haben zu fassen gelernt, was uns früher als Kunde von Gräbern jeder Hoffnung erschien. Wir haben seit jener Zeit militärisch viel gewonnen, die russische Dampfwalze ist zum Stillstande gezwungen und hoch oben im Norden hat Hindenburg in dieser Zeit eine neue russische Armee vernichtet; größer, so sagt eine heutige Zeitungsmeldung, als die Beute von Geschützen war, die Hindenburg in der Winterschlacht in Masuren machte, wird auch die Anzahl von brauchbar gelassenen Geschützen nicht sein, welche den Russen in Przemyśl in die Hände fielen. Das Vertrauen auf den endgültigen Sieg der verbündeten Waffen, die durch nichts beirrbar Zuvorsicht ist die stärkste Waffe in diesem Riesenkampfe; die stärksten Nerven werden den Sieg erzwingen, sagte Deutschlands Kaiser und daran wollen wir uns alle halten. Unsere innigsten Wünsche aber mögen den unbeflegten Helden von Przemyśl auch in der Gefangenschaft zu Häupten schweben, bis der letzte große Sieg, bis die letzte Entscheidung der Waffen sie erlöst und wieder in unsere Arme führt! M. S.

Die Übergabe Przemyšls.

Die amtliche Darstellung.

Wien, 22. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemyśl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Verpflegsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie von Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfallstruppen brachen am 19. März zeitlich morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefechte gegen starke russische Kräfte bis zum Ausersten stand. Schließlich zwang die Überlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemyśl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen. Da nach dem Ausfalle am 19. März auch die äußerste Beschränkung der Verpflegung nur einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen.

Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und besetzten Anlagen rechtzeitig zu zerstören.

Dem opfermutigen Aushalten und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feinde Helden von Przemyśl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hatte keinen Einfluß auf die Lage im großen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Nach Przemyšls Fall.

Nachruf der 'Norddeutschen Allgemeinen Zeitung'.

Berlin, 23. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Die tapfere Gegenwehr, die die Verteidiger von Przemyśl während langer Monate einem zahlenmäßig weit überlegenen Feind geleistet haben, sichert ihnen in der Geschichte dieses Weltkrieges ein ehrendes Gedenken. Was menschliche Kräfte unter den obwaltenden Umständen vollbringen konnten, ist hier im reichsten Maße geschehen. Mit mustergiltiger Ausdauer und nie versagender mutiger

Hingebung hat die Besatzung in der Abwehr feindlicher Angriffe und in furchtlosen Ausfällen allen Anforderungen entsprochen, die an sie gestellt werden konnten. Der Bewährung solcher hoher militärischer Tugenden waren allerdings zeitliche Schranken gezogen, die durch die Dauer der Verpflegungsmöglichkeiten bestimmt wurden. Bis zuletzt erfüllten die in der Festung eingeschlossenen Truppen ihre schwere Pflicht, bis zur Vernichtung der noch vorhandenen Kriegsmittel durch ihre eigene Hand. So ist in der Tat die mit großer Aufopferung verteidigte Festung in vollen Ehren gefallen.

Der Seekrieg.

Der Dampfer 'Cairetorr' torpediert.

Rotterdam, 22. März. (R.-B.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Der Dampfer 'Cairetorr', der eine Ladung Steinkohle an Bord führt, wurde 11 Meilen von Beach-Head torpediert. Er fuhr im Augenblicke der Explosion in westlicher Richtung. Der Steuermann sah das Torpedo, bevor das Schiff getroffen war. Die Explosion war sehr stark, aber die Mannschaft war in Stande, ohne Schwierigkeiten die Boote flott zu machen. Rettungsboote von Eastburne und Newhaven eilten zu Hilfe. Das deutsche Unterseeboot wurde in einer Entfernung von etwa 350 Metern gesehen.

Die Türkei im Kampfe.

Wiederarbeiten an feindlichen Panzerschiffen.

Lyon, 22. März. (R.-B.) 'Le Nouvelliste' meldet aus Paris: Wie berichtet wird, soll das Panzerschiff 'Gaulois', sobald die Witterung es gestattet, flottgemacht und ins Trockendock gebracht werden.

Die Ausbesserungen des englischen Panzerschiffes 'Inflexible' sollen in kurzer Zeit beendet werden können. 'Le Nouvelliste' erzählt, daß auch das Panzerschiff 'Sauréguiberry' nach den Dardanellen gesandt wird.

Japan gegen China.

In letzter Stunde.

Petersburg, 22. März. (R.-B.) In der Mandschurie treffen fortgesetzt japanische Truppen ein. Wie 'Ruskoje Slowo' aus Peking berichtet, meldete die dortige offiziöse Zeitung 'Mishanah', über ein Großteil der mit Japan verhandelten Punkte sei eine Einigung erzielt worden. In allen Fragen, welche die Integrität Chinas betreffen, seien beide Teile fest bei ihren entgegengesetzten Standpunkten geblieben. Gestern erhielt China die Nachricht von einer Demonstration der japanischen Flotte. Das japanische Heer stehe zum Abtransporte bereit. Wenn im Laufe der Woche keine Einigung erfolgte, drohe Japan vorzugehen, aber jeder Chinese sei bereit, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

Der Descloud-Standal.

Beginn der Kriegsgerichtsverhandlung.

Lyon, 22. März. (R.-B.) Vor dem Kriegsgerichte hat gestern der Prozeß Descloud wegen Unterschlagung von Militärlieferungen und Lebensmitteln zugunsten der Freundin Desclouds, Frau Beschow, mit der Vernehmung der sieben Angeklagten begonnen.

Englands Offiziersverluste in zwei Gefechten.

Bei Neu-Chapelle und St. Eloi.

London, 22. März. (R.-B.) Die letzten Verlustlisten geben die Verluste an britischen Offizieren in den Gefechten von Neu-Chapelle und St. Eloi auf 724 an.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Gestern verschied hier nach kurzem schweren Leiden Frau Therese Stauder, geb. Haraslo, Gattin des Gastwirtes Herrn Albert Stauder, im 50. Lebensjahre. Sie wird Mittwoch um 4 Uhr in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Poberesch eingeseget und sodann im Familiengrabe bestattet.

Wieder ein Marburger Turner gefallen. Vom Marburger Turnverein wird uns geschrieben: Wieder hat der Weltkrieg ein Opfer aus unseren Reihen gefordert! Unser Turnbruder H. Domes ist seinen in Polen erlittenen Verletzungen erlegen. Er war uns stets ein lieber, ehrenwerter Genosse.

Wie oft trug er uns bei freudigen und traurigen Anlässen unsere Fahne voran! Nun hat ihn der Abzweiger in sein Schattenreich geholt. Wir werden ihm, gleich den anderen Helden, die aus unseren Reihen fürs Vaterland fielen, stets ein gutes Andenken bewahren. — Die noch hier weilenden Mitglieder treffen sich am heutigen Abend bei Schinko in der Gerichtshofgasse. Gut Heil!

Landsturmmusterung der 36- bis 42-jährigen. Die in den Jahren 1873 bis 1877 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich an folgenden Tagen zu den Musterungskommissionen einzufinden: Leibnitz 18. bis 22. April; Mureck 23. bis 25. April; Marburg vom 26. bis 28. April; Marburg vom 26. April bis 2. Mai; St. Leonhard am 3. Mai; Windisch-Feistritz am 4. und 5. Mai; Cilli vom 6. bis 11. April; Pratzberg am 13. und 14. April; Wöllan am 15. April; Rann vom 17. bis 21. April; Graßnigg am 23. April; Trisail am 24. April; Windisch-Gratz vom 26. April bis 1. Mai; Gonobitz am 6. und 7. April; Pettau vom 9. bis 13. April; Friedau am 15. und 16. April; Luttenberg am 21. und 22. April. Nachmusterungen zu den früheren Musterungen werden gelegentlich der gegenwärtigen Musterung durchgeführt. Bei der Musterung haben gemäß der Einberufungskundmachung 'G' u. a. jene nicht zu erscheinen, welche mindestens seit 1. Februar 1915, bei den landsturmpflichtigen Körperschaften seit 26. Oktober 1914 Landsturmbdienst oder sonst aktiven Militärdienst — auch ohne Waffe — leistet, insoweit sie in diesem Verhältnis stehen.

Ein Marburger in Sibirien. Der seit 26. August 1914 vermisste und von vielen schon für tot erklärte Einj.-Freiwillige des L.-F.-R. 27 Eduard Legat, der Bruder des bekannten Stenographieschulinhalters unserer Stadt, schrieb am 16. Jänner aus Nischinsk (Sibirien) eine Karte, die vorgestern hier einlangte und folgenden Inhalt hat: Liebe Eltern! Ich hoffe, daß Euch diese Zeilen erreichen. Es ist lange her, daß ich schreibe. Am 26. August 1914 bin ich verwundet worden, war drei Wochen im Spital und wurde dann von den Russen nach Sibirien in die Stadt Nischinsk gebracht. Bin nun 4 Monate hier. Auf baldiges Wiedersehen! Euer Sohn Eduard. Dieser Fall zeigt wieder, daß man sich bei Vermissten in Geduld fassen muß und nicht alles glauben soll, was oft über Vermisste herumgeredet wird.

Beschränkung und Verbot von Kleingebäck und Zuckerbäckerwaren. In der vorgestrigen 'Wiener Zeitung' wurde eine Ministerialverordnung kundgemacht, mit der die Verordnung vom 30. Jänner 1915 betreffend die Erzeugung und den Verkauf von Brot und Gebäck teilweise abgeändert wird. Durch die neue Vorschrift werden die politischen Landesbehörden ermächtigt, die Erzeugung von Kleingebäck einzuschränken, an besondere Bedingungen zu knüpfen oder ganz zu verbieten. Die Erzeugung von ungezuckertem Zwieback (Wasserzwieback) wird nur mit Bewilligung der politischen Landesbehörde zulässig sein. Am wichtigsten sind die Bestimmungen über die Zuckerbäckerwaren. Die Erzeugung solcher ist nur mehr mit der Beschränkung zulässig, daß die Verwendung von Weizen- und Roggenmehl ein Fünftel des Gesamtgewichtes der Teigmenge nicht übersteigen darf. Die schon bestehende Beschränkung der Erzeugung von Zuckerbäckerwaren auf zwei Tage der Woche bleibt aufrecht. Zur gewerbsmäßigen Erzeugung von Kates darf Weizen- und Roggenmehl nur in einer Menge verwendet werden, die 80 Prozent des Teiggewichtes nicht übersteigt. Die politischen Landesbehörden sind ermächtigt, die gewerbsmäßige Erzeugung von Konditorwaren, von Butter- (Blätter- und Germ-) Teig zu untersagen und die gewerbsmäßige Erzeugung von Kates zeitlich einzuschränken. Die neue Bäckerverordnung ist als Vorläufer jener umfassenden Neuregelung des Verkehrs mit Mehl und Brot anzusehen, die zur Durchführung der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 bevorsteht. Diese Neuregelung wird teils durch Verordnungen der Regierung und der politischen Landesbehörden, teils durch Eingreifen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt erfolgen. In beiden Richtungen sind alle erforderlichen Vorbereitungen bereits abgeschlossen und die Öffentlichkeit wird darüber in Kürze in allen Einzelheiten orientiert werden. Die sofortige Hinausgabe der bereits fertiggestellten Vorschriften ist deshalb untunlich, weil die Herstellung der Brotkarten in einer Auflage von mehreren Millionen noch einige Zeit in Anspruch nimmt.

Spendenausweis. Dem Reservespital Nr. 2 sind im Laufe der letzten Wochen nachstehende Spenden zugekommen: Badische Gutsverwaltung in Wildhaus a. D. Äpfel, Kartoffeln und Rüben, Frau Hausmaninger Charpie, Herr Fabian (Café Rathaus) Kompott, Kriegsfürsorgeamt durch Herrn Abgeordneten Bastian Pöfster, Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt 2. Jahrgang 12 dreieckige Verbandtücher, 4. Jahrgang 53 dreieckige Verbandtücher, 29 Kalikobinden, Frau Makotter Taschentücher, 'Marburger Zeitung' beziehungsweise Herr Leopold Kralik Zigaretten und Zeitungen, Frau Moritsch Verbandstoffe, Herr Major Mühl Charpie und Gemüse, Herr Mydlil Blumen, Herr Murisch Stöcke und Wäsche, Herbert Oplustil Zigaretten, Frau Schöffmann Bücher, Stadtrat Marburg Zeitungen, Unbekannt Pöfster, Herr Bastian Cognat, Frau Wögerer Lungen und Schweinefleisch, Fräulein Jünger Pantoffel. Allen Spendern herzlichsten Dank!

Flammentod eines Greises. Aus Bettau wird berichtet: Der im Jahre 1829 geborene, blinde Ortsarme Martin Fekonja, welcher bei den Besitzern Reich in Belitschan, Bezirk Friedau, wohnte, kam am 16. März mit seinen Kleidern derart nahe an den geheizten Ofen, daß die Kleider in Brand gerieten. Als auf das Geschrei des blinden Greises die Katalia Reich ins Zimmer trat, stand der arme Mann in hellen Flammen. Es gelang ihr zwar noch, die Flammen durch Begießen mit Wasser zu ersticken und den Mann vor dem sofortigen Verbrennungstode zu retten, er hatte jedoch derart schwere Brandwunden erlitten, daß er im Bettauer Krankenhaus am 19. März verchied.

Viehmarkt in Bettau. Der nächste Pferd- und Rindermarkt wird am 6. April und der nächste Schweinemarkt am 24. und 31. März abgehalten werden.

Brand in Schitarzen. In Schitarzen brach in dem unbewohnten Gebäude der Elsa Jutrum, die seit Herbst in Neuborf bei Marburg wohnt, Feuer aus, welches das Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude und die Preshütte gänzlich einäscherte. Dem Brande fielen auch sämtliche Wirtschaftsgeräte und Futtermittel zum Opfer. Die Eigentümerin erleidet einen Schaden von 7000 K., dem eine Versicherungssumme von 4000 K. gegenübersteht. Man vermutet, daß der Brand gelegt wurde.

Ein Eisenbahnunglück in Pragerhof. Unter der Anklage des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens waren kürzlich vor dem Kreisgerichte angeklagt Simon K. aus Schikola, verheirateter Verschieber der Südbahn und der in Bratelsbrunn in Mähren geborene Josef G. Südbahnassistent, beide in Pragerhof bedienstet. Am 24. Oktober v. J. um 8 Uhr 40 Min. vormittags fuhr der von Budapest kommende Personenzug 208 in der Station Pragerhof infolge der unrichtigen Stellung der Weiche 15 auf zwei im Geleise VII stehende Wagen, infolgedessen 7 Wagen entgleisten und der königl. ung. Post- und Telegraphenbeamte Alexander Kobez schwer, mehrere Postbedienstete und der Oberschaffner Rohautel leicht beschädigt wurden. Das Versehen an dem Unglücke trifft, wie die Anklage ausführte, in erster Linie den Verschieber Simon K., der damals über Auftrag des Zugexpedienten den Weichenstellerdienst ausübte und aus Unachtsamkeit darauf vergaß, die in die Ablenkung gestellte Weiche 15 in die Gerade zu stellen und dann zu sperren, sondern in der Stellung Ablenkung sperre und den Schlüssel dieser Stellung, den sogenannten Minusschlüssel, dem diensthabenden Beamten Josef G. übergab; in zweiter Linie diesen Beamten, der den Minusschlüssel statt den Pluschlüssel in Empfang nahm und es unterließ, sich davon zu überzeugen, ob er den richtigen Schlüssel von der Weiche erhalten habe. Infolge der unrichtigen Weichenstellung ereignete sich das obengenannte Unglück. Die Angeklagten sind geständig, doch verantwortet sich G. dahin, daß sein Uebersehen nur ein zufälliges gewesen sei, weshalb er sich für den Unglücksfall nicht verantwortlich fühle. Der Gerichtshof verurteilte jeden Angeklagten zu 8 Tagen Arrest.

Um Liebesgaben wird gebeten! Wenn auch der Nachwinter unseren braven Krieger in den Karpathen noch hart zusetzt; und dräut er noch so sehr — es muß doch Frühling werden. Die Zeit der Schneehauben, Pulswärmer und Winterwäsche ist vorüber, der Vorrat, den die Truppen an solchen haben, reicht aus. Weil wir aber unseren wackeren Soldaten helfen wollen und die Gebefreudigkeit gottlob nicht erlahmt ist, müssen wir den Strom

der Liebesgaben in andere, praktische Bahnen lenken. Es seien hier wohllos Gegenstände erwähnt, mit denen wir den für uns kämpfenden Kriegern eine Freude bereiten können: Zigarren, Zigaretten, Pfeifen-, und Zigarettentabak, Zigarettenpapier, Dosen, Bündelhölzchen, Feuerzeuge, kurze Pfeifen, Schokolade, kondensierte Milch, Tee, Zucker, Rum, Kakao, gemahlener Kaffee, Konserven jeder Art, (Salami, Büchsenkonserven, Früchtenläse u. s. w., Leinenwäsche, leichte Arbeiterwäsche, Hemden, Unterhosen, große Fußlappen 40 mal 50 Centimeter, Sacktücher, Kerzen, elektrische Taschenlampen, Taschenmesser, Kämmе, kleine Spiegel, Hausverteilungsmittel, Haarschneidemaschinen, Zahnbürsten, Seife, Handtücher, Wafeln, Unschlitt, Saliziltalg, Feldpostkarten, Briefpapier und Kouver, Tintenstifte, GfBestecke, Zitronensäure, durflöschende Zuckert, starke Stöcke, Bergschuhe u. s. w. — Liebesgaben für das Hausregiment Nr. 47 übernimmt mit aufrichtigem Soldatendank zur verlässlichen Absendung und Verteilung das Ersatzbataillonkommando in der Draufaserne. Nächste Absendung Mitte April.

Abg. Malik in russischer Gefangenschaft. Bekanntlich befand sich auch der Vertreter des 10. steirischen Wahlkreises Bettau-Leibnitz, Abgeordneter Malik, der sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet hatte, in der eingeschlossenen Festung. Durch die Übergabe der Festung ist auch er in russische Gefangenschaft geraten. — Ein Sohn des hiesigen OBR. Morocutti, der als Fliegeroffizier dient, wird seit längerer Zeit nach einem Fluge nach Przemysl vermisst; es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß er vielleicht verwundet in Przemysl weilte, und nun in russische Gefangenschaft geriet. — Ein Sohn des hiesigen Inspektors i. R. Herrn Fell gehörte als Offizier ebenfalls der Besatzung von Przemysl an und teilt nun ihr Los.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Falle von Przemysl.

Kriegspressequartier, 22. März.
Die Übergabe von Przemysl an die Russen wurde heute um 6 Uhr 50 Minuten an das Armeekommando auf radiotelegraphischem Wege gemeldet. Die Festung, die sich bis zu dieser Zeit so tapfer gehalten hat, wurde durch den herrschenden Proviantmangel unerbittlich zur Übergabe gezwungen. Die Festung hat sich bis zum letzten Stück Zwieback und bis zur letzten Konserve verteidigt. Das lange Ausreichen mit den vorhanden gemessenen Vorräten war nur auf das bewundernswerte Verwaltungstalent des Kommandanten zurückzuführen gewesen. Er und FML. v. Tomassh waren die Seele der Verteidigung von Przemysl.

Der verhältnismäßig geringe Vorrat an Proviantmitteln ist auf folgendes zurückzuführen gewesen: Nach der ersten Belagerung, die für die Russen mit dem Verluste von 70.000 Mann endete, konnte nur eine einzige Bahnlinie nach Przemysl in Betrieb gesetzt werden. Die Russen hatten die von Süden kommende Bahn so gründlich zerstört, daß trotz fieberhafter Anstrengungen erst am 25. Oktober diese Eisenbahnlinie wieder in Funktion trat. Hierauf mußte in allererster Linie für den Munitionsersatz gesorgt werden, da die erste Belagerung gezeigt hatte, daß die Artillerie wieder eine äußerst rege Tätigkeit zu entfalten haben werde. Nach der Ergänzung der Munitionsvorräte konnte also erst an die Ergänzung der Lebensmittellager gedacht werden. Da aber, wie bekannt, Przemysl bereits am 3. November wieder vom Feinde umzingelt war, konnten keine besonders großen Proviantvorräte in die Festung gebracht werden.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 23. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 23. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Carency, nordwestlich von Arras, wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau-Sejour ab. Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont und Flirey, hatten keinen Erfolg. Ein Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Badon-

viller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verwundet wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturze gebracht, ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug bei Freiburg zum Landen gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung der aus Memel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Krottingen und befreiten über 3000 deutsche, von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Drzic wurden zurückgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Die Haltung Italiens.

Ministerpräsident Salandra für die Wahrung der Interessen und Aspirationen Italiens.

Rom, 22. März. (R.-B.) Am Schlusse der heutigen Kammer Sitzung schlug Ministerpräsident Salandra vor, daß sich das Haus bis zum 12. Mai vertage.

Turati wünschte demgegenüber, daß die Ferien kürzer seien, insbesondere mit Rücksicht auf die internationale Lage. Er wünsche, daß Italien eine Stätte der Neutralität, des Friedens und der Gerechtigkeit sei.

Ministerpräsident Salandra erwiderte, es liege der Regierung der Gedanke ferne, ohne Parlament zu regieren. Wenn sie etwas längere Ferien als gewöhnlich vorgeschlagen habe, so sei dies deshalb geschehen, weil sie sich der Pflicht bewußt sei, ihre ganze Aufmerksamkeit der inneren wie der internationalen Politik zuzuwenden.

Was die äußere Politik anbelangt, so habe die Regierung wiederholt Beweise des Vertrauens der Kammer erhalten, ein Vertrauen, daß man der Regierung die größte Aktionsfreiheit lasse. (Zustimmung.) Redner könne mit vollem Bewußtsein behaupten, daß zwischen der Regierung und dem Parlament eine Gemeinschaft der Gefühle besteht, die auf die Wahrung der berechtigten Interessen und gerechtfertigten Aspirationen des Landes gerichtet seien. (Lebhafte Zustimmung.) Der Vorschlag des Ministerpräsidenten wurde sodann angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die Furcht vor Zeppelin.

Blinder Alarm in Paris.

Paris, 23. März. (R.-B.) [Agence Havas.] Montag um 9 Uhr abends wurde in Paris infolge von Signalisierung von Zeppelin ein neuer Alarm geschlagen. Die Vorkehrungsmaßnahmen wurden getroffen und die ganze Beleuchtung gelöscht.

Die Sturmglocke von Calais.

Paris, 23. März. (R.-B.) 'Petit Parisienne' meldet aus Calais: Ein Eisenbahnbeamter, der durch eine Zeppelinbombe verletzt worden war, ist gestorben; es beträgt demnach die Zahl der getöteten Personen acht. Die Bevölkerung von Calais wurde benachrichtigt, daß sie künftig durch das Läuten der Sturmglocke von dem Herannahen feindlicher Flugzeuge und Luftschiffe Kenntnis erhalten werde. Falls das Alarmzeichen zwischen 7 und 9 Uhr abends erfolgt, wird durch ein Trompetensignal das Zeichen zum Löschen der Lichter gegeben.

Die russische Reichswehr.

Einberufung von 23 Jahrgängen?

Petersburg, 22. März. (R.-B.) 23 (?) Jahrgänge ungedienter Reichswehr 1. Klasse (?) sind zur Eintragung in die Listen aufgefordert worden. — Infolge Ärztemangels werden Studenten und Studentinnen höherer Jahrgänge als Ärzte und Krankenpflegerinnen herangezogen.

Kunstdünger

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Wein- gärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager. Bestellungen werden bei Hrn. Expediteur Reitinger angenommen.

Versteigerungs-Edikt.

Am 26. April 1915 vormittags 11 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 26 auf Grund der hiemit ge- nehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegen- schaft statt: Haus Nr. 53, Wirtschaftsgebäude, Säge, Hütte, Reusche Nr. 54, Schweinstall, Holzhütte, Wagenschuppen, Ge- treidekammer, Garten, Äcker, Wiesen, Weiden, 609.810 m². Schätzwert 30.318 K. 08 S., geringstes Gebot 20.212 K. 06 S. Grundbuch Wurmth, Einl. 30.

Zubehör: 4 Halbenfässer, 4 Getreideschreine, eine Winde, eine Bottich im Schätzwerte von 30 K. Radium 10 Prozent des Schätzwertes. Unter dem geringsten Gebote findet ein Ver- kauf nicht statt. 1075

K. t. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 15. März 1915.



Karl und Karoline Domes geben hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Dianka** und **Josef** allen übrigen Verwandten, Freunden und Be- kannten tieferschütterte Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, bezw. Bruder, Schwager und Neffe

Rudolf Domes

Infanterist im k. u. k. Inf.-Regm. Nr. 1

am 21. März 1915 um 7 Uhr abends im 21. Lebensjahre an den Folgen einer am nördlichen Kriegsschauplatz zugezogenen Krankheit als Held für Kaiser und Vater- land gestorben ist.

Marburg, am 23. März 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben wir Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, beste Gattin, bezw. Mutter und Schwägerin, Frau

Theresia Stauder, geb. Harasfo

Montag den 22. März 1915 um 5 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 50. Lebensjahre sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 24. März um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöberich feierlich eingeseget und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 26. März um 8 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg—Graz, am 22. März 1915. **Albert Stauder**, Gastwirt, Gatte. **Mois Stauder**, **Rosa Stauder**, Kinder. **Louise Peyer**, geb. **Stauder**, **Mizzi Stauder**, **Mizzi Stauder**, geb. **Eupanko**, Schwägerinnen. **Dr. Hans Stauder**, Rechtsanwalt in Graz, **Josef Stauder**, Weingroßhändler, **Julius Peyer**, Sparkasse-Sekretär, Schwäger.

Weinbauadjunkt

der auch in der Ökonomie Verwen- dung findet, für eine Herrschaft in Kroatien, nahe der steirischen Grenze. Gehalt 100 K. monatlich, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Fahrrad- pauschale. Gesuche mit Zeugnisab- schriften unter „Fleißig und tüchtig“ an die Berv. d. Bl. 1089

Fräulein

wird gesucht, um einem sechs Jahre alten Knaben 2 Stunden in der Woche zu geben. Anzufragen in der Berv. d. Blattes. 1073

Schöne Wiese

in Leitersberg, zirka 1 Joch zu ver- kaufen. Anfrage Bv. d. Bl. 1085

Gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Heßl, Josefsgasse 1.

Gesucht

per sofort werden zwei militärfreie, intelligente junge **Mechaniker** für den Werkbau Faal. Respektanten wollen sich unter Mitbringung ihrer Zeugnisse der Bauleitung in Faal vorstellen. 1084

Mädchen für alles

das etwas kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird sofort aufge- nommen. Anfrage in B. d. B. 1030

Eine Köchin,

welche schon in einem Gasthaus bedienstet war, wird aufgenom- men. Anfrage Bv. d. Bl. 1058

Zu verkaufen:

wegen Mangel an Raum zwei kleine **Fauteuils**, beide 14 K. **Webergasse 9, 1. Stock.** 1090

Ein gut erhaltener Hasenstall

wird zu kaufen gesucht. Heßl, Josefsgasse 1. 1079

2 Zimmer

mit drei Betten zu mieten gesucht. Adressen unter „Reinlichkeit“ an die Berv. d. Bl. 1083

Herrschaftskutscher

verheiratet, gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1068

Zu verkaufen

Knabenmäntel und Kleider. **Arndt- gasse 6, parterre.** 1035

Cheviot-Kostüm

dunkelblau, für 15—17jährig. Mäd- chen, sowie Frühjahrsmantel und schönes weißes Batistkleid billig zu verkaufen. Anzufragen in Bv. d. Bl. 1065

Zutterkartoffel

sind um K. 5.— per 100 Kilo zu verkaufen. Anfrage **Schlacht- hofverwaltung.** 1070

Ein absolvierter Handelschüler

mit schöner Handschrift, in allen Kontorarbeiten bewandert, wenn auch Anfänger, wird aufgenommen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 1042

Ein gut gehendes GASTHAUS

wird verpachtet. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1043

Familienhaus

mit 5 bis 6 Zimmer und schönem Garten zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Preiswert“ an die Berv. d. Blattes. 936

Junge Dame

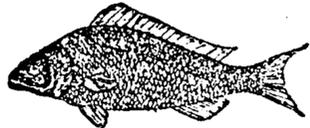
wünscht Bekanntschaft mit feinem Herrn. Zuschriften an die Berv. d. Bl. unter „Freude- Dstern“. 1094



Lebende Karpfen

Hechte, Schill, Stodfisch, Fogasch, Forellen sowie sämt- liche **Adriatische**

in bekannt bester Qualität offeriert **Josef Schwab, Fischhaus** Herrengasse 32.



Gutgehende

Gemischwarenhandlg.

mit Milchverchleiß ist krankheits- halber sofort zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1092

Gesucht ein Mädchen

fürs Land, zwischen 17 u. 18 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, welches treu und fleißig und sich für ein Gasthaus abrichten läßt, wird bei kinderlosen Eheleuten für eigenes aufgenommen. Anzufragen **Brum- dorf bei Marburg, Kaiserstraße 3.**

Tüchtige flinte

Mamfellen

sowie Lehnmädchen werden sofort gesucht von **Bozic und Lorber, Le- getthoffstraße 34.** 1088

Ein besseres

Kinderfräulein

wünscht bei 2 bis 3 Kinder unter- zukommen. Anfrage in Berv. d. Bl.

Teller-Tücher

aus weißem Krepp- und Seidenpapier in verschiedener Güte empfiehlt billigst

Papierhaus A. Platzer, Herrengasse 3.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin **Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock** gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.**



Eine Überraschung

für die Damen bedeuten die **Wiener Neuheiten**, welche bereits eingetroffen sind.

Für Damen und Mädchen:

- Kostüme
- Sportjacken
- Mäntel
- Schossen
- Schürzen.

Für Herren und Knaben:

- Anzüge
- Überzieher
- Mosen
- Wetterkrägen
- Gummimäntel.

Für Kinder:

- Mäntel
- Kostüme u. Kleidchen
- Matrosenjacken
- Wetterkrägen
- Schürzen.

Mässige Preise!

Grösste Auswahl!

Solide Bedienung!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

